JAHRES-BERICHT ÜBER DIE PRIVAT-HEILANSTALT FÜR AUGENKRANKE: 1839 (1840)

Privat-Heil-Anstalt für Augenkranke (München)



Wehmüthiger, schmerzlicher Erinnerungen voll für meinen Familienkreis neigte sich das Jahr 1839 seinem Ende; aber so herbe auch die Prüfung der Vorsehung für mich als Gatte und Vater war, um so segnender trat sichtbar Gottes Einfluß auf mein mannigfaches Wirken als Arzt hervor.

Dankbar ergeben und innig gerührt blicke ich daher zurück auf die leidensvolle Vergangenheit, welche des Allmächtigen weise Fügung zugleich mit so vielen freudevollen Ereignissen geschmückt hat. —

Vom 1. Januar 1839 — 1. Jan. 1840 haben 613 Augenkranke in der Heilanstalt mit der damit verbundenen ambulanten Hausklinik ihre Aufnahme und die benöthigte Hilfe erhalten, denen im Falle des operativen Verfahrens, oder bei Gefahr drohenden entzündlichen Formen des Auges mit ihren Ausgängen Wohnung, Kost nebst Medicamenten, Wart und Pflege unentgeldlich auf Rechnung des Augenkranken-Vereines gegeben wurde.

Der graue Staar wurde in 27 Fällen durch die Hornhaut (**Keratonyxis**) mit günstigem Erfolge operirt und das verlorne Sehvermögen wieder hergestellt. Nur in einem Falle des grauen Staares auf beiden Augen bei einem alten Austrägler aus dem kgl. Landgerichte Dachau wurde der Erfolg durch Gichtmetastase auf das linke Auge ohne entzündliche Reaction vereitelt, desto reiner aber das Gesicht am rechten Auge verschafft, und in drei andern ist die membranöse mit der **Iris** adhärente Kapsel nach der Discision des Staares noch nicht in dem Grade verödet, daß nicht eine Nachhülfe durch die **Scleroticonyxis** angezeigt wäre, obgleich das Sehvermögen im guten Zustand vorhanden ist.

Vitus Danner, aus Katharinenzell, k. bayr. Ldg. Moosburg, Zögling des kgl. Blinden-Erziehungs-Institutes, 17 J. alt, wurde vor 8 Jahren als blindgeborner Knabe in das genannte Institut zu Freising aufgenommen und genoß seit der Zeit den Unterricht nebst freier Verpflegung in dieser Erziehungs-Anstalt für blinde Kinder. Der Bericht über die k. Blinden-Anstalten vom Jahre 1837/38 Seite 6 theilt seine günstigen Fortschritte in Schul-Gegenständen, so wie in der Musik und den Hand-Arbeiten mit. Bei der Uebersiedlung des Blinden-Institutes nach Bayerns Hauptstadt haben Se. Majestät, mein Allergnädigster König, allerhuldreichst mich zum Arzte jener Anstalt zu ernennen geruht, und ich säumte nicht, der mir so ehrenvollen Stellung zuvörderst dadurch zu entsprechen, daß ich bei allen Zöglingen eine genaue Untersuchung der Augen vornahm und den pathologischen Zustand derselben auf dem Standpunkte der Augenheilkunde näher bezeichnete. Diese Untersuchung lieferte zunächst vier Klassen der damals vorhandenen 36 Zöglinge nach ihrer verschiedenartigen Erblindung:

I. Klasse:

Kinder, welche durch **Blepharophthalmo-Blennorrhoea recens natorum** ihr Gesicht gleich nach der Geburt verloren:

Mädchen: 8; Knaben: 17; Gesammtzahl: 25, alle mit sichtbarem scrophulösen **Habitus**.

*

II. Klasse:

Kinder, welche durch **amaurosis congenita** erblindet sind:

Mädchen: 2: Knaben: 3; Gesammtzahl: 5.

III. Klasse:

Kinder, welche durch **cataracta congenita** mit Verkümmerung des **Bulbus** erblindet sind:

Mädchen: 1; Knaben: 3, von denen einer einen normalen **Bulbus** besitzt, jedoch mit unwillkührlicher, beständiger, fast convulsivischer Bewegung des Auges behaftet ist, — Gesammtzahl: 4.

IV. Klasse:

Kinder, welche durch Verletzungen chemischer und mechanischer Art erblindet sind:

Mädchen: 1; Knaben: 1; Gesammtzahl: 2.

Gerade dieser eine Zögling mit **cataracta congenita capsulo-lenticularis membranacea cum rotatione bulbi involuntaria, continua, convulsiva** war unser Vitus Danner. Hier war einige Vorbereitung zur Staaroperation erste nothwendige Bedingung, das Auge mußte zur Ruhe, zur fixen Stetigkeit gewöhnt werden, wenn anders einiger Erfolg von dem operativen Verfahren erwartet werden konnte. Danners guter Wille und lobenswerthe Folgsamkeit unterstützte kräftig unsere Bemühungen, und so wäre die Operation bereits nach einigen Monaten möglich gewesen, hätte nicht eine intercurrente, chronische katarrhalische Augen-Entzündung dieselbe noch hinausgeschoben. Endlich am 25. Juli 1839 wurde die Staaroperation nach vorgängiger Erweiterung der Pupille durch **extract. belladonnæ** in Gegenwart meiner Herren Assistenten, des **Dr.** Löffler, **Dr.** Holzinger und **Dr.** Vogel vorgenommen und zuerst die Cataracte am linken Auge durch die Hornhaut discindirt, aber in dem Momente der Discision fiel mir der zu Operirende in die Hand und ich sah mich genöthiget, mein Instrument rasch zurückzuziehen. Die Operation war sichtbar unvollkommen, die vordere Augenkammer durch den zwar geringen Verlust der wäßrigen Feuchtigkeit etwas collabirt und die Pupille verengert. Jetzt ließ ich die Arme und den Leib durch die drei Assistenten fixiren und unternahm sogleich die Operation durch die **Sclerotica**, so daß ich rasch zwei Drittheile des bereits durch die Hornhaut eingeschnittenen membranösen Staares mit der Beer'schen Nadel ablöste, welche in die vordere Augenkammer prolabirten und die Pupille größtentheils frei ließen. Im rechten Auge gelang die Discision vollkommen, im **Centro** der morschen Kapsel zeigte sich nach der Operation eine Spalte von oben nach unten in der Größe einer Katzen-Pupille, und die vorsichtig angestellten Sehversuche bewiesen ein sehr gutes Gesicht. — Die Nachbehandlung bestand in der gelinden Antiphlogose mit **venæsectio prophylactica.**

Das linke doppelt verletzte Auge blieb frei von aller entzündlichen Reaction, nicht so das rechte, ganz nach den Regeln der Kunst operirte. Indeß wurde auch hier der günstige Erfolg durch Bekämpfung der schleichenden **Iritis** insoferne gesichert, daß zur Nachhülfe der mit der **Iris** adhärenten und nicht gänzlich resorbirten Kapselreste im nächsten Monate noch die **Scleroticonyxis** vorgenommen wird, während am linken Auge bei einer der gänzlichen Verschrumpfung nahen kleinen Kapsel-Parcelle am innern Pupillarrande, ein sehr gutes Gesicht besteht. Und so wird sich Danner aus einem Institute emancipiren, in welchem nur Blinde Aufnahme und Unterricht finden.

Das Eiterauge mit Hornhautabsceß wurde in drei Fällen durch die strenge Antiphlogose mit Erhaltung des Gesichts zur Resorption und Heilung gebracht; in vier andern Fällen aber mußte die Operation des Hypopiums vorgenommen werden. Das Resultat war Erhaltung des Sehvermögens bei zwei Kranken, und bei den beiden andern Verhütung der staphylomatösen Metamorphose.

Unter den verschiedenartigen Entzündungen des Auges und seiner einzelnen Gebilde verdient vorzüglich eine **Iritis** mit Condylom und Exsudation in der Pupille, und eine **Uveitis mit Periphakitis** besonderer Erwähnung. Im erstern Falle wurde nach der gelinden Antiphlogose durch ergiebige topische Blutentziehung und der innerlichen Anwendung einer **mixtur. nitros. salin.**, der Sublimat in steigenden Dosen verordnet und das **extract. belladonnæ** in den Augenbraunen-Bogen eingerieben. Wenn ich auch dieses Präparat in den allgemeinen syphilitischen Formen fast nie mehr in Gebrauch ziehe, so muß ich dasselbe in den speciellen Formen der **Iritis** mit Wucherung im Parenchym der Regenbogenhaut als unentbehrlich und unersetzlich erklären. Kein Arzneimittel vermag tiefer in das vegetative System einzugreifen, und keines bringt jene Pseudo-Gebilde rascher und sicherer zur Rückbildung, als eben das ätzende Quecksilber-Präparat. Aber eben hier kommt es zur Rettung des in hohem Grade gefährdeten Gesichtes auf rasche und sichere Wirkung des gewählten Medicamentes an, und ich möchte daher dem Sublimat eine specifische Wirkung auf die eben bezeichnete Krankheitsform zuschreiben, was meine bisherige Erfahrung vollkommen bestätiget hat. In Zwischenräumen wurde der Patientin ein vegetabilisches **Purgans** gereicht und das obige Mittel zwei Tage hindurch ausgesetzt. — So wurde in der Therapie fortgefahren, im Ganzen 8 Gran Sublimat verbraucht, zur Nachkur noch die **Species purificantes pro thea** verordnet und Patientin in 7 Wochen entlassen. Dieselbe erfreut sich bis jetzt nebst ihrem guten Gesichte auch der besten Gesundheit.

Ein Ouvrier des hiesigen kgl. Zeughauses, der mehre Monate im Militär-Lazarethe an einem eigenen Augenleiden behandelt und mit der Weisung unter Zusicherung einer kleinen Pension entlassen wurde, daß nunmehr für die Herstellung seines Gesichtes nichts weiter mehr unternommen werden könne, suchte in der Heilanstalt Aufnahme und Hilfe. Die Untersuchung des linken Auges wies die Folgekrankheiten einer **Uveitis mit Periphakitis**, nämlich streifenartige Trübung einzelner Stellen der Kapsel und einen braunen von der hintern Fläche der Regenbogenhaut hervorschießenden Saum am Pupillarrande aus; die Pupille selbst unbeweglich und durch **Belladonn.** nicht zu erweitern; die Gesichtswahrnehmung etwas mehr als zwischen hell und dunkel; am rechten Auge matte Beweglichkeit der Pupille, dieselbe nicht ganz gerundet; die Sehkraft trübe, dabei drückende Spannung rings um den Augapfel, wie früher am linken Auge, und beständige reißende bohrende Kopfschmerzen. —

Die Aufgabe bestand hier in Erhaltung des Gesichtes am rechten Auge, welches demselben Krankheitsprozesse mit demselben Ausgange zu unterliegen drohte, wie das linke. Therapie: **Setaceum** am Nacken; die **Pulv. resolv. antarthrit.** 8 Wochen hindurch, dann bei der Entlassung **Electuarium antarthriticum.**

Nach 3 Monaten vollkommene Heilung des rechten Auges und gleichzeitige Besserung der Sehkraft am linken in der Art, daß unser Ouvrier bei seiner Vorstellung bei der Militär-Sanitäts-Commission selbst größere Gegenstände mit demselben unterscheiden konnte. Sein Gesicht hat sich bis zum heutigen Tage in gleich gutem Zustande erhalten, und derselbe sichert gegenwärtig seine Subsistenz als Marqueur, da er mit einer monatlichen Pension von 2 fl. 30 kr. möglicher Weise nicht bestehen könnte.

Unter den traumatischen Ophthalmien mit fremden Körpern im Auge verdient besonders ein Fall ausgehoben zu werden, der beweist, welchen mächtigen Schädlichkeiten manches Auge zu trotzen vermag, und durch nichts zu verwüsten ist. Ein gesunder, rüstiger Schullehrer einer Landgemeinde kehrte in dunkler Nacht aus einer entfernten Schenke, in welcher er bei fröhlichem Gespräche zu viel

des edlen Gerstensaftes genoß, nach Hause. Der Weg führte ihn durch einen Wald, wo er sich etwas verirrte und gegen einen herabhängenden Ast mit dem linken Auge so heftig anprallte, daß er unter hellem Feuerschein fast ohnmächtig zurücksank. Sogleich fühlte er heftige drückende Schmerzen im Auge, suchte durch Reiben und Wischen dasselbe zu reinigen, und da alle jene Versuche nichts nützten, setzte er, etwas besonnener gemacht, seine Wanderung nach Hause fort. Auch hier half alles Waschen mit frischem Wasser nichts; er legte sich zu Bette, schlief, konnte aber beim Erwachen das Auge nicht öffnen, ohne gerade heftige Schmerzen zu fühlen. Er band sich das Auge auf gewöhnliche ländliche Weise mit einem Tuche ein, hielt seine Schule, lebte wie gewöhnlich, und ließ das Auge Auge seyn. In der dritten Woche endlich fing es ihm zu bangen an, da sich durchaus keine Besserung zeigte; er reiste hieher und suchte am 22. August in der Heilanstalt Hilfe. Sein Auge war lichtscheu, die mäßig geschwollenen Lider nur mit Mühe zu öffnen, am innern Augenwinkel unbedeutende Röthe, am äußern empfindliche Schmerzen bei Oeffnung der Liderspalte, unter derselben eine mucöse Substanz auf dem hier stark gewölbten **Bulbus**, welche sorgfältig entfernt wurde. Die geschlossen eingeführte Augenpincette stieß auf einen harten Körper in einer Ausdehnung von unten nach oben, den zu erfassen kein weiterer Versuch gemacht, sondern sogleich ein anderes Verfahren eingeschlagen wurde. Der eben anwesende Praktikant, Herr **Dr.** Fuchs, hob das obere Augenlid empor, während ich das untere so kräftig vom **Bulbus** abzog, daß es sich umstülpte, und in demselben Momente stürzte zu unserm nicht geringen Erstaunen ein an beiden Flächen platter förmlicher Holzbalken von 4 Linien Breite u. 7 — 8 Linien Länge aus dem äußern Augen-Winkel hervor, der nichts anders als ein Fragment von einem dürren Holzaste seyn konnte, bei dem oben erwähnten Unfalle erst unter das obere Augenlid gewaltsam hinaufgestossen und dann durch des Verletzten eigene Manipulationen unter das untere Augenlied geschoben wurde, und so in dem äußern Augenwinkel fast 3 Wochen wie eingekeilt lag, ohne Entzündung und Zerstörung des Auges hervorzurufen. Ja die **Cornea** erschien nach der Entfernung dieses Balkens glänzend rein, der ganze **Bulbus**, eine starke Auflockerung der **Conjunctiva** am äußern Augenwinkel ausgenommen, frei von entzündlicher Gefäßentwicklung, die Pupille schwarz, das Gesicht ungetrübt, und Patient kehrte nach 2 Tagen, während welcher er nichts als die **aqua Goulardi** gebrauchte, und die er auch zur Nachbehandlung mitnahm, mit ungeschwächter Sehkraft in seine Heimat zurück.

Am 27. December stellte sich unser Schullehrer wieder vor mit der Bitte, ihn nur noch von einer Fleischwarze im Auge zu befreien, die sich seit der Zeit unter seinen beiden Augendeckeln gebildet habe, und ihm nicht schmerzhaft, aber unangenehm sei. Es zeigte sich eine Excrescenz von der Größe einer Erbse in der Conjunctiva-Falte am äußern Augenwinkel, als Product der oben bemerkten, starken Auflockerung, welche **Lege artis** exstirpirt und so der Kranke als radical geheilt entlassen wurde.

Ein **Hydrops sacci lacrymalis** nahm die besondere Berücksichtigung durch seine Hartnäckigkeit in Anspruch, und wurde endlich durch Application eines passenden, von Hrn. Schnetter **jun.** nach meiner Angabe trefflich gefertigten Compressoriums zur radicalen Heilung gebracht. —

Unter den Neurosen des Auges zeichnete sich leider ein Fall durch das Eigenthümliche und Abweichende aller Symptome im Vergleiche zu andern derartigen Krankheitsfällen aus, und ich glaube der Wissenschaft in Beziehung der Aetiologie und der Diagnose durch gedrängte Mittheilung jenes Krankheitsfalles einen nicht unersprießlichen Dienst zu leisten: Das Leiden der Augen begann im 5. Monate der Gravidität unter Cerebral-Congestionen mit Trübung des Gesichtes, wobei die



Kranke jedoch alle nahe gehaltenen Gegenstände erkennen, aber nur in einer ganz sonderbar fremdartigen Beleuchtung sehen konnte. Bei der Untersuchung des Auges lebhafte Beweglichkeit der Pupille mit einiger **Mydriasis**. Bei einem **Nisus ad partum prœmaturum** mit gänzlicher Perturbation des Kreislaufes und momentaner Störung der geistigen Funktionen trat complete Amaurose ein, die jedoch nur 5 Tage dauerte; hierauf der frühere Zustand des Gesichtes; zweiundzwanzig Tage später bei erfolgter wirklicher Frühgeburt einige Besserung bis zur 6. Woche, jedoch keine Depletion, keine Depuration und Revulsion im **Puerperium** selbst, bei dessen Ende unter den heftigsten Dispnoeen complete Amaurose mit einiger Prominenz des **Bulbus** und stärkerer **Mydriasis** auftrat, in den freien Zwischenräumen aber wieder gewichen ist, und jedesmal mit der Dispnoe wieder kam. Gegen das Ende des Daseyns stellte sich das Sehvermögen bei eingetretener Adynamie öfters auf mehre Stunden wieder ein. — Alle diese Erscheinungen im Zusammenhange gaben leider nur zu klar und deutlich diese Neurose des Auges als eine zum Glücke nicht so häufig vorkommende **Species** der Amaurose zu erkennen, die ihren aetiologischen Grund und ihre Entstehung ganz allein den venösen Stockungen in den Gefäßen der **Choroidea** verdankt, und rein von einem organischen Leiden des Herzes und dessen größeren Gefäßstämmen ausgeht. Die arterielle linke Parthie des Herzes besaß hier nach meiner wiederholt ausgesprochenen Ansicht die Expulsiv-Kraft im vollen Maaße; aber der rechten venösen Parthie mangelte die Receptions-Fähigkeit des venösen Blutstromes; in dem linken Herzventrikel müßte Dilatation mit Hypertrophie, im rechten **Sinus** und Ventrikel dagegen abnorme Coarctation und Atrophie vorhanden seyn. —

Diese **Amblyopia**, diese **Amaurosis specifica ex stagnatione venosa in ipsa choroidea** betraf leider sie, das herzensgute, engelmilde Wesen, meine dahingeschiedene, liebenswürdige Gattin. — Die Leichenöffnung hat die Richtigkeit der Ansicht über die Natur jenes Augenleidens vollkommen bestätigt. (S. Anmerk. des Jahresberichtes 1839.)

In dem finanziellen Haushalte hat die leitende Hand der Verwaltung der Heilanstalt einige zweckmäßige Ersparungen einzuführen begonnen, so daß viele Staarblinde im abgelaufenen Jahre ihre ganz freie Aufnahme und Verpflegung auf Rechnung des hohen Unterstützungsvereines für arme Augenkranke, die meisten aber die Hälfte, oder ein Drittel, ein Viertel des Freiplatzes mit Uebertragung der andern Hälfte etc. der Curkösten auf die eben nicht dürftige Gemeindekasse, erhalten haben. Auf solche Weise war es denn möglich, einer viel größeren Anzahl von armen Blinden Aufnahme und Hülfe zu verschaffen, und den Wirkungskreis jener Wohlthätigkeits-Anstalt zu erweitern.

Diese weise Sparsamkeit fand auch allgemeine Anerkennung, und wir hatten das Vergnügen, die rührendsten Dankadressen der respectiven k. Landgerichte und Gemeinde-Verwaltungen für unsere gereichten Spenden sowohl, als auch für unsere erfolgreiche, unentgeldliche Hilfeleistung zu empfangen. Gleichzeitig konnte durch jenes Finanzverwaltungssystem eine Erübrigung erzielt werden zur Anschaffung von 3 neuen Betten mit Matrazen, und zur Ausbesserung der vorhandenen abgeführten Bettfournituren. Und so erblüht der Heil-Anstalt für Augenkranke in einem neuen Lokale (Elisen- und Schützenstrasse No. 10. im Eckhause) mit 4 geräumigen, grün ausgemalten Zimmern, mit 10 ganz neu hergerichteten Betten und einem Operationssaale, welcher sein günstiges Licht von NW. durch ein großes bis zu einem 2 Fuß hohen Sockel freies Glasfenster empfängt, zu neuem Leben und Wirken, das der Himmel segnen und in seinem ferneren Gedeihen beschützen möge.

Der Kassaausfall vom vorigen Jahre wurde durch eine großmüthige, allergnädigste Spende Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Carl in Bayern nach ehr-

furchtsvollster Uebersendung des Jahresberichtes allerhuldreichst gedeckt, so daß diese Bilanz nun als ausgeglichen erscheint. Das edle Herz der Erlauchten Wittelsbacher schlägt mächtig in der Brust jenes liebenswürdigen erhabenen königl. Sprossens, Höchstwelchen des Allmächtigen überströmende Segensfülle für diese milde Gabe in unserer Noth beglücken möge.

Bilanz.

Der Betrag der Einnahmen für die Heil-Anstalt für arme Augenkranke im Jahre 1839 durch milde Beiträge von den edlen Wohlthätern des Institutes ergibt die Summe von	274 fl. 54 kr.
Vom hohen Magistrate der Stadt Erding laut Schreiben vom 17. December 1839 für erfolgreiche Hülfeleistung bei mehreren armen Augenkranken und Staarblinden aus der genannten Stadtgemeinde als zweijähriger Betrag der jährlichen milden Gabe von 4 fl.	8 „ — „
Summa der Gesammt-Einnahme	282 fl. 54 kr.
Die Ausgaben für Verpflegung armer Augenkranken und Staarblinden, sowie für Anschaffung 3 neuer Betten und Reparirung der Bettfournituren betragen	282 fl. 54 kr.
Kassa-Stand	— fl. — kr.

München am 18. Mai 1840.

Den herzlichsten innigsten Dank im Namen der Armen allen edlen großmüthigen Wohlthätern, welche durch ihre milden Gaben den Aermsten unter den Armen, den unglücklichen Blinden geholfen, und ihr mit gräßlichem Dunkel und Nacht umhülltes Daseyn in freudiges, wonniges, lichtvolles Leben umzugestalten nach Kräften beigetragen haben.

Gottes reichlicher Segen ergieße sich über Ihre theuren Sprossen, die ihr Glück und ihre Wonne auf gleiche Weise im Wohlthun finden, und stets den Wahlspruch beherzigen mögen:

„Geben ist ja seliger, als nehmen!“

Frhr. von Ritter,
K. B. Kämmerer und wirkl. Geheimerath, als Kassier.

Dr. Schlagintweit,
Königl. bayer. wirkl. Rath, als Director des augenärztlichen Institutes.



Namen-Verzeichniß

der edlen, hochverehrlichen Mitglieder des Unterstützungs-Vereines für arme Augen-Kranke.

Se. Excellenz, **Lothar Anselm** Freiherr von **Gebsattel**, Hochwürdigster Herr Erzbischof von München-Freising, als verdienstvollster Protektor der Privat-Heil-Anstalt für arme Augenkranke.

Ihre Majestät die Allergnädigste Königin-Wittwe, **Caroline** von Bayern.

Ihre Majestät die Durchlauchtigste Königin, **Marie** von Sachsen.

Freifrau Sophie von **Ritter**, geb von Luce, welche sich um die Gründung des mildthätigen Vereines ganz vorzügliche Verdienste erworben hat.

Ihre Durchlaucht, die Frau Fürstin von **Löwenstein-Wertheim**.

Ihre Durchlaucht, die Frau Fürstin von **Polignac** auf Wildthurn

Ihre Durchlaucht, die Frau Herzogin von **Dalberg**.

Ihre Excellenz, die Frau Gräfin von **Arco**, geb. Gräfin von Seinsheim.

Ihre Excellenz, Freifrau von **Gisé**, geb. Gräfin de la Perouse.

Der hohe Verein der Sklavinen.

Ihre Excellenz, die Frau Gräfin von **Arco-Valley**, geb. Gräfin von Marescalchi

" " " " " **Marescalchi.**

" " " " " **Rechberg**, Palastdame.

" " " " " **Tacher de la Pagerie.**

" " " " " **Rechberg**, Wittwe.

Ihre Erlaucht, die Frau Gräfin von **Giech**.

Se. Excellenz, Herr Graf von **Arco** auf Köllnbach, Präsident.

" " Herr Graf von **Arco-Valley**.

" " der edle Graf von **Argenteau**, Archeveque de Tyre etc.

" " Herr Graf von **Colloredo**, k. k. östreich. Gesandter.

Herr Baron von **Bernhard** auf Ranshofen, Mariakirchen und Guttenburg.

Herr Ritter von **Maffei**, kgl. Rath, aus Dankbarkeit für sein durch die Staaroperation wieder erlangtes Gesicht.

Herr von **Boshart**, Partikulier.

Herr Assessor von **Röckel**, im Gefühle des Dankes für sein wieder erhaltenes Sehvermögen durch die Staaroperation.

Herr Hofbuchdrucker **Rösl** durch unentgeltliche Uebernahme des Druckes der Jahresberichte.

Der hohe Magistrat der Stadt **Erding**, in Anerkennung der Verdienste der Heil-Anstalt um die Wiederherstellung mehrer armer Augen-Kranken und Staar-Blinden der Stadt Erding.

Einige Wohlthäter, die nicht genannt seyn wollen.

Verstorbene Mitglieder.

Se. Königl. Hoheit, der Höchstselige Herzog von **Leuchtenberg**, Fürst von Eichstädt, welcher zur Gründung der Heil-Anstalt ein großmüthiges Geschenk von 300 fl. beitrug.

Ihre Excellenz, die Frau Gräfin Eliane von **Paumgarten**.

Ihre Excellenz, die Frau Gräfin von **Taufkirchen-Hohenburg**.

Frau von **Tutchef**, geb. Gräfin von Bothmer.

Madame **Zeller**, geborne Stampa, Kunsthändlers-Gattin.

Se. Excellenz, Herr Graf von **Preising**, auf Brannenburg ꝛc.

Herr General von **Colonge**.